

gehens zu — ein Umstand, der bei einem gemeinen Tyrannen sehr bedenklich und bedauerlich gewesen seyn würde; aber bei Peter hatte sie weniger zu bedeuten: denn er hatte zu viel natürliches Gefühl für Gerechtigkeit, als daß er jemals im Zorne eine unanständige Rache hätte nehmen können; und glücklich war der, den der große Kaiser gleich auf frischer That, ohne Form eines langweiligen Prozesses, bestrafte! Hier durfte er keine heimlichen Feinde unter den Beisitzern des Gerichts, keine Partheilichkeit und boshafte Ränke, keine Anschläge auf seine Bedienungen und sein Vermögen befürchten. Einige blaue Flecke, von der Hand des Kaisers auf seinen Rücken gezeichnet, waren seine ganze Strafe; eine Strafe, die nach den damaligen Sitten der Russen nichts Entehrendes hatte, sondern bloß für eine väterliche Züchtigung galt. — Der bedrohte Höfling eilte demnach, wie schon gesagt, seiner Züchtigung ungesäumt entgegen, um sich desto eher wieder begnadigt zu sehen. Unterwegs fiel ihm ein, daß er die ersten Wirkungen des Zorns seines Herrn vielleicht durch eine erlaubte List ein wenig mildern könne, und dieser Einfall glückte ihm nach Wunsch. Er trat zum Kaiser, ohne sich im geringsten furchtsam zu zeigen, in's Zimmer, hielt aber sein Taschentuch vor den Mund, als ob er heftiges Zahnweh habe. Kaum hatte ihn der Kaiser erblickt, als er, mit seinem gewöhnlichen furcht-

baren Stabe bewaffnet, auf ihn losging. Schon hatte er den Arm aufgehoben, als er das Tuch vor dem Munde des Angeklagten gewahr wurde. „Was fehlt dir?“ redete er ihn zornig an. — Schon seit gestern habe ich das heftigste Zahnweh, erwiederte der schlaue Russe. Sogleich sank der Arm des Kaisers allmählig herab, und sein Blick heiterte sich merklich auf. Mit minder drohender Stimme fragte er nun weiter: Ob er einen hohlen Zahn habe? — Er ist zwar nicht ganz hohl, war die Antwort, indessen taugt er doch auch nichts und verursacht mir oft die empfindlichsten Schmerzen. — Er hatte in der That einen etwas schadhaften Zahn. — „Man hole mir meine Instrumente —“ sagte der Kaiser — und du, setze dich hieher, ich will dir den Zahn ausnehmen. Der schon halb getrocknete Hofmann setzte sich, und der Kaiser riß ihm den schadhaften Zahn auf eine zwar etwas unsanfte, aber doch glückliche Weise aus.

Nachdem sich der Russe für die hohe Gnade bedankt hatte, hub der Kaiser an, ihm wegen des ihm schuldgegebenen Vergehens Vorwürfe zu machen; der Beklagte hielt es aber, um nicht etwa den Zorn des Monarchen von neuem zu reizen, nicht für rathsam, sich zu vertheidigen, sondern fiel ihm zu Füßen und bat um Verzeihung. Peter begnügte sich, ihm einige liebevolle Verweise zu geben, und ließ ihn von sich, ohne weiter an die Beleidigung zu denken.

Ernst Müller, Redakteur.

Concertanzeige. Heute, den 17. Juli, wird Endesunterzeichneter ein großes Extra-Concert im Ruchengarten veranstalten. Freunde der Tonkunst werden hierzu ergebenst eingeladen. Die auszuführenden Musikstücke besagt der Concertzettel. Der Anfang des Concerts ist Abends Punkt halb 6 Uhr.  
 W. L. Barth, Stadtmusikus.